

Fluch der Macht (Kurt Erlemann, 6. April 2016)

www.neue-lebenslieder.de

1. Sein Zuhause war'n die Slums der Vorstadt,
dort kam er raus mit sehr viel Glück.
Er hatte große Pläne, er wollte hoch hinaus,
schaute nur nach vorn und nicht zurück.
2. Er konnte voll begeisternd reden
vom Traum von einer bessren Welt.
Er schien so unbestechlich, sie glaubten jedes Wort
von ihm, der viel verspricht und es auch hält.
- R. Er war ihr Hero, ihr großer Held, er kam aus einfachem Haus.
Er sprach von einer gerechten Welt, sie schenkten ihm Applaus.
3. Sie wollten ihn zum Präsidenten machen,
er war ihr Mann gegen alle Korruption.
Er war ihr Hoffnungsträger für jenen großen Traum,
doch das erwies sich schnell als Illusion.
4. Bald lernte er die Machtvorzüge schätzen,
das bessre Leben hatte er erreicht.
Wozu denn jetzt noch kämpfen, dass es allen besser geht?
Sein Bauch war rund, seine Reden eher seicht.
- R. Er war ihr Hero, ihr großer Held, doch das war bald vorbei.
Er sprach von einer gerechten Welt, doch blieb er sich nicht treu.
5. Die Leute fühlten sich von ihm betrogen,
Begeisterung schlug um in Wut.
Sie forderten den Rücktritt vom Präsidentenamnt,
denn, was er tat, war ganz und gar nicht gut.
6. Da hielt er seine letzte große Rede,
bat um Verzeihung, es täte ihm so leid.
Sie wollten es nicht hören, sie waren zu enttäuscht
Zum Verzeihen war'n sie längst noch nicht bereit.
- R. Er war ihr Hero, ihr großer Held, er kam aus einfachem Haus.
Er sprach von einer gerechten Welt, und er sah auch noch gut aus.
Er war ihr Hero, ihr großer Held, die Macht hatte ihn zerstört.
Sein Traum von einer bessren Welt blieb trotzdem lebenswert – bleibt trotzdem lebw.!